

ANTRAG DER PFARRGEMEINDE HAMBURG  
AN DIE 64. ORDENTLICHE BISTUMSSYNODE  
DES KATHOLISCHEN BISTUMS DER ALT-KATHOLIKEN IN DEUTSCHLAND

Die Synode möge folgende Resolution beschließen:

*Klimaschutz ist christliche Verantwortung*

Die uns von Gott dem Schöpfer anvertraute Erde steht in Flammen.

Am 19. März 2024 veröffentlichte die *World Meteorological Organisation* einen Bericht, laut dem das Jahr 2023 das heißeste Jahr seit Beginn menschlicher Aufzeichnungen war. Und 2023 ist keineswegs ein Ausreißer, sondern vielmehr die Fortsetzung eines äußerst beunruhigenden Trends: Auch das vergangene *Jahrzehnt* war das heißeste seit Beginn der Aufzeichnungen.

Es ist inzwischen wissenschaftlicher Konsens, dass der rasante Anstieg der durchschnittlichen globalen Temperatur spätestens seit den Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts nicht mehr auf rein natürliche Schwankungen zurückgeführt werden kann. Der Grund für die Erwärmung ist die massive Erhöhung der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre, die dadurch zustande kommt, dass wir Menschen Unmengen fossiler Ressourcen zur Energiegewinnung verbrennen.

Am 12. Dezember 2015 wurde von 195 Staaten und der Europäischen Union anlässlich der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UN) bei der UN-Klimakonferenz in Paris ein völkerrechtlicher Vertrag unterzeichnet, in dem vereinbart wurde, dass die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit begrenzt werden und Anstrengungen für eine Begrenzung auf 1,5 Grad Celsius unternommen werden sollen. Dieses 1,5-Grad-

Ziel des Pariser Klimaabkommens scheint inzwischen so gut wie nicht mehr erreichbar.

Dennoch zählt jedes Zehntelgrad: Während im 1,5-Grad-Bereich "nur" Hitzewellen, Fluten und Dürren drohen, hätte eine Erwärmung von 3 Grad Celsius Hungersnöte bei Milliarden Menschen zur Folge - und bei einer Erwärmung von 5 Grad Celsius wäre ein Großteil der Erdoberfläche unbewohnbar.

Eine weitere Erwärmung der Erdoberfläche wird katastrophale Folgen nicht nur für die Artenvielfalt und die Wirtschaft haben, sondern vor allem auch für die menschliche Gesellschaft, ganz besonders für ihre verletzlichsten Mitglieder: Kinder und Alte sowie Kranke und Behinderte.

Zuallererst leiden nicht wir im reichen Europa unter den Folgen der Klimakatastrophe, sondern vor allem die Länder im Globalen Süden, die wir seit Langem für unseren wirtschaftlichen Reichtum ausbeuten. Allerdings zeichnet sich auch in unseren Breiten mit Waldbränden und Überschwemmungen sowie zunehmenden Extremwetter-Ereignissen schon deutlich ab, was auf uns zukommt.

Wenn sich der Trend der Erwärmung ungebrochen fortsetzt, müssen wir uns nicht nur auf massive Fluchtbewegungen einstellen, sondern auch auf Kriege um immer knapper werdende Ressourcen.

Jetzt ist die Zeit, zu handeln und uns darauf zu besinnen, wie wir als Christinnen und Christen mit diesen düsteren Prognosen umgehen können:

Jede und jeder Einzelne, aber auch wir als Gemeinschaft sind aufgerufen, zum Schutz unseres Planeten und damit zu einer lebenswerten Zukunft für unsere Menschheit beizutragen.

Aus unserer christlichen Verantwortung heraus verpflichten sich die Gemeinden des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland daher zu folgenden konkreten Handlungsfeldern, um zumindest ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten:

- Neubauten und Sanierungsarbeiten bei kirchlichen oder gemeindlichen Gebäuden werden grundsätzlich unter ökologischen Gesichtspunkten (Energieeffizienz; Klima- und Umweltverträglichkeit; Möglichkeit der Nutzung erneuerbarer Energien; ...) durchgeführt
- der Energiebezug für Gemeinde- und Kirchenräume erfolgt nur von Anbietern, die ihre Energie garantiert aus Erneuerbaren Energien beziehen und deren Geschäfte nicht mit Energieerzeugung aus fossilen Energiequellen oder Atomkraft verwoben sind
- beim Einkauf für Gemeinde- und Bistumsveranstaltungen wird auf regionale und saisonale Produkte geachtet, um überflüssige Transportwege zu sparen
- mit der Nutzung von Recyclingpapier im Büroalltag von Gemeinden und Bistum, auch beim Druck der Gemeindebriefe, wird Energie und Wasser eingespart
- überflüssiger Müll wird so gut wie möglich vermieden; daher wird der Einkauf in Nachfüllverpackungen oder der Kauf von unverpackten Waren bevorzugt; außerdem werden Getränke grundsätzlich von regionalen Getränkeproduzenten in Glas-Mehrwegflaschen genutzt; Kunststoff- und Einwegflaschen werden vermieden
- beim Einkauf von Elektrogeräten wird auf einen möglichst niedrigen Energieverbrauch bzw. eine im Vergleich mit Elektrogeräten gleichen Zwecks möglichst gute Einstufung in der Energieeffizienzklasse (EU-Energielabel) geachtet
- wo möglich werden das Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel für dienstliche Reisen oder Reisen im Rahmen von Gemeinde- und Bistumsveranstaltungen genutzt